
Kulturstrategie der Landeshauptstadt Potsdam

Fortschreibung der Kulturpolitischen Konzepte für
die Jahre 2014–2018

Fachbereich Kultur und Museum

Landeshauptstadt Potsdam



Externer Moderator: Dr. Patrick S. Föhl

Potsdam, Juni 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
1.1	Ausgangssituation.....	4
1.2	Ziele der Fortschreibung.....	6
1.3	Schwerpunkte.....	7
1.4	Methodik.....	8
1.5	Dokumentation und Aufbau.....	9
2	Ziel- und Maßnahmenkatalog	10
2.1	Leitlinien und Leitziele.....	10
2.2	Operative Ziele und Maßnahmen.....	11

1 Einleitung

1.1 Ausgangssituation

Die stärkere konzeptionelle Orientierung ist ein zentrales Thema im gegenwärtigen kulturpolitischen Diskurs – nicht zuletzt seit den Empfehlungen der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages *Kultur in Deutschland* aus dem Jahr 2007. Ausgelöst durch den massiven gesellschaftlichen und kulturellen Wandel (z. B. Individualisierung, Medialisierung, Erodierung des Bürgertums) auf der einen und neuen Möglichkeitsräumen auf der anderen Seite (z. B. kulturtouristische Entwicklung), ist Kulturpolitik gehalten, Ziele und Maßnahmen zu formulieren, wo und wie sie eine qualitätsvolle Kulturentwicklung auch zukünftig ermöglichen oder aktivieren möchte.

Die Landeshauptstadt Potsdam hat auf diesen Bedarf reagiert und im Jahr 2007 ihre »Kulturpolitischen Konzepte 2008–2012« vorgelegt. Diese wurden unter anderem auf Grundlage eines breit angelegten Diskussionsprozesses mit Experten aus verschiedenen Sparten und Querschnittsbereichen erarbeitet. Neben kulturellen Leitlinien und Grundverständnissen wurden in den »Kulturpolitischen Konzepten der Landeshauptstadt Potsdam 2008–2012« auch spezifische Entwicklungsschwerpunkte, Maßnahmen und Schwerpunkte für die Kulturförderung festgeschrieben. Dabei wurden drei Kernfelder der Kulturentwicklung festgelegt:

1. Kulturelles Gedächtnis der Landeshauptstadt
2. Förderung der kulturellen Vielfalt
3. Einführung eines städtischen Kulturmarketings.

Tab.: Meilensteine zur Entwicklung der Kulturpolitischen Konzepte 2008–2012

Zeit	Aktivitäten
Juli 2006	Berufung AG Kulturpolitische Konzepte
Oktober 2006	Erste Lesung Kulturelle Leitlinien der LH Potsdam
März 2007	Verabschiedung erster Diskussionsentwurf durch Kulturausschuss
April 2007	Runde Tische
Juni 2007	Runde Tische
August 2007	Veröffentlichung zweiter Entwurf Kulturpolitische Konzepte
August 2007	Öffentliche Sondersitzung des Kulturausschusses zum Entwurf
September 2007	Klausursitzungen des Kulturausschusses
Dezember 2007	Beschlussfassung der Eckpunkte in der SVV

Im Jahr 2011 wurde ein Zwischenstand der Umsetzung und Ergebnisse der »Kulturpolitischen Konzepte« erarbeitet. Hierzu wurde eine fachliche Einschätzung seitens des Fachbereichs »Kultur und Museum« der Landeshauptstadt Potsdam erstellt sowie neun runde Tische zu zentralen kulturellen Sparten/Themenbereichen abgehalten. Zusammenfassend kommt der Fachbereich »Kultur und Museum« der Landeshauptstadt Potsdam zu folgender Einschätzung:

»Die dargestellten Entwicklungen belegen deutlich die intensiven Bemühungen der Landeshauptstadt Potsdam, der Kulturförderung im Sinne der Kulturpolitischen Konzepte gerecht zu werden. Vor allem in den benannten Schwerpunkten Kulturelles Gedächtnis, Kulturelle Vielfalt und Kulturmarketing hat es unverkennbar Verbesserungen und zukunftsweisende Veränderungen gegeben.

In besonderem Maße treten hervor der Umzug und die Neugestaltung des Potsdam Museums als Kernmaßnahme zum Kulturellen Gedächtnis, der Fokus auf Jugend- und Soziokultur und Kulturelle Bildung zur Förderung der kulturellen Vielfalt, und die komplexen Entwicklungen im Bereich Marketing. Viele der Forderungen aus den Kulturpolitischen Konzepten konnten umgesetzt werden, andere wurden auf den Weg gebracht. Gleichzeitig sind in diesem Prozess auch Bedürfnisse und Notwendigkeiten deutlich geworden, denen sich die Kulturpolitik zukünftig stärker widmen muss. Diese werden Thema und Inhalt der neuen Kulturpolitischen Konzepte (ab 2012) sein, die gemeinsam von den Akteuren aus Politik, Verwaltung und Kultur auf den Weg gebracht werden müssen.«

Diese Einschätzung zeigt deutlich, dass einerseits Ziele erreicht bzw. teilweise erreicht sowie Prozesse in Gang gesetzt wurden, aber andererseits noch Entwicklungsfelder bestehen und in der Zwischenzeit Themen bedeutsam geworden sind, die in einer zukünftigen Strategie berücksichtigt werden müssen. Hierzu zählen vor allem Querschnittsfelder wie der Kulturtourismus, die Kulturelle Bildung sowie die Kreativ- und Kulturwirtschaft und kulturpolitische »Meta-Fragen« wie die der Verteilungs- und Teilhabegerechtigkeit, der Stärkung regionaler Identität und der Transparenz kulturpolitischer Entscheidungen. Darüber hinaus sind andere Konzeptionen zu berücksichtigen wie z. B. die Kulturstrategie 2012 des Landes Brandenburg, auf die die Kulturpolitischen Konzepte der Landeshauptstadt Potsdam rekurrieren sollten, um weitergehende Synergien zu ermöglichen. Diese Feststellungen sind bei der avisierten Aktualisierung und Fortschreibung der »Kulturpolitischen Konzepte« zu berücksichtigen.

Dies alles gilt insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmenden gesellschaftlichen als auch der kulturbereichsspezifische Herausforderungen. Hierzu zählen vor allem die folgenden Punkte, die trotz der relativ stabilen Gesamtsituation der Landeshauptstadt Potsdam als wachsende Stadt in Bezug auf Einwohnerentwicklung, Steuereinnahmen und Stadtentwicklung im Allgemeinen auf den Kulturbereich einwirken (wie z. B. die Medialisierung, Pluralisierung und kultureller Wandel) bzw. einwirken werden (z. B. soziale Polarisierung und Auslaufen Solidarpakt II/Schuldenbremse und Finanzierung Schulinvest-Paket):

Abb.: Herausforderungen im Kulturbereich¹

1.2 Ziele der Fortschreibung

Auf Grundlage der »Kulturpolitischen Konzepte der Landeshauptstadt Potsdam 2008–2012« sowie der Evaluation bzw. des Zwischenstandberichts aus dem Jahr 2011 und vor dem Hintergrund weiterer vorliegender Konzeptionen (z.B. Kulturstrategie 2012 des Landes Brandenburg) und Erkenntnisse (z. B. zur Entwicklungserfordernissen im Bereich der Kulturellen Bildung), ist im Rahmen eines moderierten und partizipativen Diskussionsprozesses die Aktualisierung und Fortschreibung der »Kulturpolitischen Konzepte« erfolgt. Es sollte dabei keine Neuauflage der umfänglichen Kulturpolitischen Konzepte 2008–2012 erarbeitet werden, sondern auf deren Grundlage ein schlankes Kulturstrategiepapier, dass begonnene Prozesse aufgreift und neue Ansätze im Rahmen einer Fortschreibung perspektiviert. Handlungsleitend war dabei die Prämisse, einen zeitgemäßen kulturpolitischen Planungs- und Entwicklungsansatz zu forcieren, der weniger die additive Ausweitung von Kulturförderung sondern klare Schwerpunktsetzungen sowie die Stärkung und Öffnung vorhandener Strukturen mittels Vernetzung und Koordination forciert.

1 Vgl. exemplarisch und weiterführend zu den Herausforderungen im Kulturbereich Föhl 2011a und 2011b.

Vor diesem Hintergrund wurden seitens des Fachbereichs Kultur und Museum zusammenfassend folgende Prozessziele formuliert:

Abb.: Prozessziele der Fortschreibung der Kulturpolitischen Konzepte



1.3 Schwerpunkte

Um diese Prozessziele zu erreichen, wurde der Blick im Rahmen der Fortschreibung insbesondere auf Querschnittsbereiche gelenkt, die einerseits das grundsätzliche Potenzial haben, bestehende öffentliche Kultureinrichtungen und öffentlich geförderte Kulturprojekte zu stärken und andererseits Partizipationsräume im Kulturbereich für andere Akteure (z. B. freie Szene, Akteure aus anderen Gesellschaftsfeldern) zu eröffnen.

Hierzu zählen die folgenden Felder, die gegenwärtig – da potenziell neue Wirkungskontexte und Partnerschaften ermöglichenden – bundesweit eine zentrale Rolle im Rahmen zeitgemäßer Kulturentwicklungsverfahren spielen:

Abb.: Thematische Schwerpunktsetzung für die Fortschreibung der Kulturpolitischen Konzepte (wurde im Verlauf des Prozess weitergehend modifiziert)



Die genannten Querschnittsfelder zeichnen sich allesamt durch ein grundsätzliches Entwicklungspotenzial aus und grundsätzlich die Erschließung neuer Wirkungskontexte, Zielgruppen, Ressourcen und Kooperationen verspricht. Allerdings sind diese Schwerpunkte keine Selbstläufer. Einerseits bedürfen sie einer behutsamen und konzeptbasierten Entwicklung nach innen sowie nach außen und andererseits weisen sie allesamt eine große Kooperations- und Koordinationsimmanenz auf. Ferner war ihre jeweilige Machbarkeit zu prüfen. Folglich bestand hier ein umfänglicher Diskussions- und Planungsbedarf über entsprechende Vorgehensweisen, Möglichkeiten und Erfordernisse. Dieser Prozess wurde im Rahmen der Fortschreibung angestoßen und ist fortzusetzen (im Laufe des Fortschreibungsprozess wurden diese Schwerpunkte weitergehend angepasst; s. Kap. 2).

Neben den Querschnittsthemen wurden bei Bedarf auch zentrale Entwicklungserfordernisse in einzelnen Sparten und Einrichtungen bearbeitet.

1.4 Methodik

Auch im Rahmen der Fortschreibung war das Prinzip der Akteurspartizipation – wie bei den Kulturpolitischen Konzepten 2008–2012 – ein wesentliches Element, aber nicht das einzige. Planungspapiere, die im Auftrag der Kulturpolitik durch Kulturverwaltungen erarbeitet werden folgen handlungsleitend den Prinzipien der Gemeinwohlorientierung und Neutralität. Die ausschließliche Basierung einer Konzeption auf dem Fundament ausgewählter Akteurswünsche widerspricht diesem Prinzip, da dadurch eine Sammlung an Einzelinteressen in den Mittelpunkt rücken würde. Andererseits ist die Kulturpolitik auf das Wissen und die Ideen der Kulturakteure angewiesen, um möglichst nah an den »Szenen« und Einrichtungen kulturpolitische Entwicklungslinien zu formulieren. Folglich war eine duale Vorgehensweise angezeigt, die öffentliche Beteiligungs- als auch verwaltungsinterne Diskussions- und Analyseverfahren vereinte.

Vor diesem Hintergrund und angesichts überschaubarer Ressourcen für den Prozess wurde ein schlankes sequentielles Verfahren entwickelt, das auf Grundlage des vorhandenen Wissens (Gutachten, Konzepte u.a.) sowie bereits definierter Schwerpunkte (Kulturpolitische Konzepte 2008–2012) in verwaltungsinternen und externen partizipativen Prozessen zeitgemäße Schwerpunkte, Ziele und Maßnahmen formulierte. Hierzu zählten konkret:

Tab.: Methoden der Fortschreibung

Nr.	Methoden (Beschreibung)
1	Externe Moderation des gesamten Prozesses (also aller folgenden Schritte) und Beratung bei der Formulierung / Dokumentation / Darstellung der Ergebnisse durch Dr. Patrick S. Föhl
2	Dokumentenanalyse durch den Fachbereich Kultur und Museum
3	Zahlreiche Gruppengespräche mit dem Fachbereich Kultur und Museum (Festlegung von Schwerpunkten, Reflexion des eigenen Erfahrungshorizontes, Festhalten eigener erster Entwicklungsideen u.a.); bei Bedarf wurde im Anschluss die Kulturpolitik informiert bzw. notwendige Abstimmungen getroffen
4	Auftaktworkshop am 13. September 2013 mit Akteuren aus dem Kunst- und Kulturbereich sowie aus für den Kulturbereich relevanten Querschnittfeldern zu den oben dargestellten Schwerpunktthemen
5	Verwaltungsinterner Workshop am 25. November 2013 zu den Ergebnissen des Auftaktworkshop und zu deren weiteren Qualifizierung / Zuspitzung
6	Abschlussworkshop am 31. Januar 2014 mit ausgewählten Akteuren aus dem Kunst- und Kulturbereich sowie aus für den Kulturbereich relevanten Querschnittfeldern zu einem Entwurf der Fortschreibung
7	Zusammenführung der Ergebnisse in ein Abschlussdokument und zeitnahe Veröffentlichung im Internet zur weiteren Diskussion der Inhalte
8	Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Kulturausschuss (steht noch aus)

1.5 Dokumentation und Aufbau

In einer separat vorliegenden Dokumentation werden alle zentralen Arbeitsschritte und Ergebnisse des gesamten Fortschreibungsprozesses festgehalten. Hierzu zählen die Ergebnisse der externen Workshops und des verwaltungsinternen Workshop. Zugleich werden dort die noch offenen Punkte und Desiderate aus den Kulturpolitischen Konzepten dokumentiert.

Im folgenden Kapitel werden auf Grundlage der dokumentierten Prozessergebnisse Leitziele für die Kulturentwicklung formuliert (Kap. 2.1), die dann schließlich die Grundlage für die Ableitung von operativen Zielen und Maßnahmen bilden (Kap. 2.2). Diese bilden die Grundlage der Kulturstrategie der Landeshauptstadt Potsdam für die Jahre 2014 bis 2018.

2 Ziel- und Maßnahmenkatalog

2.1 Leitlinien und Leitziele

Grundlage für die Kulturpolitischen Konzepte 2008–2012 waren 12 globale Leitlinien. Diese besitzen nach wie vor Gültigkeit und spiegeln sich auch in den operativen Zielen und Maßnahmen der hier vorgelegten Fortschreibung wider.

Abb.: Leitlinien im Rahmen der Kulturpolitischen Konzepte der Landeshauptstadt Potsdam 2008–2012

1. **Stärkung Potsdams als internationale Kulturstadt**
2. **Stiftung und Bewahrung von Identität**
3. **Wahrung kultureller Werte und gleichzeitig Förderung von Gegenwartskultur**
4. **Erhalt der kulturellen Vielfalt Potsdams und Stärkung der aktiven Partizipation**
5. **Überregionale Profilierung der Potsdamer Kulturangebote und Vermarktung seiner kulturellen „Leuchttürme“ bzw. „Leuchtturmprojekte“**
6. **Unterstützung des bürgerlichen und ehrenamtlichen Engagements**
7. **Förderung des interkulturellen Diskurses und des Austausches auf allen Ebenen**
8. **Implementierung der Kultur als Bestandteil zukunftsorientierter Kinder- Jugend-, Senioren- und Familienarbeit**
9. **Intensivierung und Stärkung der kulturellen Bildung**
10. **Stärkung der Zusammenarbeit und Vernetzung mit den wissenschaftlichen Einrichtungen**
11. **Verstärkung der Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft**
12. **Modernisierung und Entbürokratisierung der Kulturverwaltung**

Aufbauend auf den oben dargestellten Leitlinien der »Kulturpolitischen Konzepte 2008–2012« und den Ergebnissen sowie Überlegungen im Rahmen der Fortschreibung werden die folgenden Leitziele für die Kulturentwicklung der Landeshauptstadt Potsdam für die Jahre 2014–2018 formuliert:

Tab.: Leitziele der Fortschreibung der Kulturpolitischen Konzepte für die Jahre 2014–2018

Ziel 1	Angesichts des gesellschaftlichen Wandels setzt die Landeshauptstadt Potsdam im Rahmen der Kulturentwicklung einen Schwerpunkt auf die Aktivierung, Bündelung und Koordinierung der bestehenden und insbesondere auch neuen Kräfte im Kulturbereich. Die Förderung des Dialoges und von sparten- sowie sektorenübergreifenden Kooperationen stehen hierbei im Mittelpunkt.
Ziel 2	Die Landeshauptstadt Potsdam fokussiert ihr kulturpolitisches Handeln darauf, ein kulturelles Erscheinungsbild zu prägen, mit dem sich die Bewohner identifizieren und dessen Profil Besucher zu schätzen wissen. Die Bewahrung und Förderung kultureller Identität in der Stadt und ihren Stadtbezirken ist hierfür grundlegende Bedingung.
Ziel 3	Zur Förderung der kulturellen Entwicklung werden Querschnittsfelder gestärkt, um Kunst und Kultur breit in der Gesellschaft zu verankern und neue Partnerschaften mit anderen Handlungs- und Politikfeldern zu ermöglichen. Hierzu zählen insbesondere die Kulturelle Bildung, der Kulturtourismus und die Kreativwirtschaft.
Ziel 4	Die Landeshauptstadt Potsdam sieht sich einer kooperativen Demokratie verpflichtet und unterstützt die Gründung von Räten in den einzelnen kulturellen und künstlerischen Sparten und Szenen.
Ziel 5	Die Vereinfachung und Transparenz von Kulturförderverfahren sowie die Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen innerhalb der Kulturverwaltung in Bezug auf Serviceorientierung und Bürgernähe bilden ebenfalls einen kulturpolitischen Schwerpunkt.

2.2 Operative Ziele und Maßnahmen

Auf Grundlage der Ergebnisse der externen und internen Beteiligungsverfahren (s. Kap. 2.2 bis 2.4) werden im Folgenden die zentralen operativen Ziele und Maßnahmen zusammengefasst. Folgende Schwerpunktbereiche wurden beibehalten bzw. neu definiert:

- Kulturtourismus
- Kreativwirtschaft
- Kulturelle Bildung
- Zeitgemäßes Kulturmanagement / kooperative Kulturpolitik.

Die herausgearbeiteten Ziele und Maßnahmen bilden das Fundament, um die oben formulierten Leitziele zu erreichen. Neben den Hauptverantwortlichkeiten wurden die Maßnahmen priorisiert, um eine Grundlage für die ersten Arbeitsschritte zu schaffen. Eine weitergehende Zeit- und Detailplanung erfolgt dann nach Diskussion und Beschluss der Kulturstrategie in der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam. Hier sind dann auch Monitoring- und Evaluationsverfahren festzulegen.

Kulturtourismus

Tab.: Ziele und Maßnahmen für einen zeitgemäßen Kulturtourismus

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Priorität
Zielgerichtete Qualifizierung des kulturtouristischen Marketing vorantreiben	Optimierung des touristischen Marketings durch die PTS und TMB	Beauftragung der PTS durch die LHP bzw. den Fachbereich Kultur und Museum	A
	PTS als »Schaltstelle« zwischen Kulturanbietern und Gästen der LHP etablieren	PTS in Kooperation mit dem Fachbereich Kultur und Museum	A
Zielgruppenspezifische Angebotsbündel packen, Besucherservice ausbauen und Sichtbarkeit erhöhen	Realisierung eines einheitlichen Veranstaltungskalenders	PTS / Fachbereich Kultur und Museum	B
	Aktualisierung und Erweiterung des touristischen Leitsystems für Fußgänger	PTS	C
	Entwicklung eines aktuellen touristischen Stadtplans mit Kultureinrichtungen	PTS in Kooperation mit dem Fachbereich Kultur und Museum / ggf. auch in Kooperation mit FHP	B
	Entwicklung einer Broschüre »Kultur in Potsdam« (für die »Willkommenstüte«) inkl. »Kulturgutschein«	PTS in Kooperation mit dem Fachbereich Kultur und Museum / Abstimmung mit den Potsdamer Hochschulen, Migrantenvereinen u.a.	C
	Abhalten von Produktentwicklungsworkshops (u.a. in der AG Kulturtourismus; treibende Kraft: Fachbereich Kultur und Museum)	PTS / Fachbereich Kultur und Museum	B
Regionale, nationale und internationale Sichtbarkeit spezifischer städtischer Kulturangebote erhöhen	Kooperation des Fachbereichs Kultur und Museum und der SPSG intensivieren (Entwicklung einer gemeinsamen Strategie)	Fachbereich Kultur und Museum	B

Kreativwirtschaft

Tab.: Ziele und Maßnahmen zur Stärkung der Kreativwirtschaft

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Priorität
Stärkung von Netzwerken	Gründung eines Beirates »Kreativwirtschaft«	Wirtschaftsförderung / PTS / Fachbereich Kultur und Museum / Akteure (Der Fachbereich Kultur und Museum bietet an, sich an der Organisation von Tagungsräumen zu beteiligen → z. B. am Standort Schiffbauergasse. Die Initiative zur Gründung des Beirates sollte allerdings von Seiten der Kreativen kommen (evtl. auch Gründung eines Vereins?))	A

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Priorität
Schaffen kreativer Räume	Einrichten eines »Leerstandbarometers«	<ul style="list-style-type: none"> Es ergeben sich zwei Möglichkeiten zur Realisierung dieses Projektes: <ul style="list-style-type: none"> o Ansiedlung bei kommunalen Unternehmen → ProPotsdam GmbH o Implementierung durch eine private Initiative (z. B. via Internetplattform) 	B
	Verdichtung durch gestaltete Containerlandschaften	N.N.	C
Stärkung der Kommunikation	Etablierung eines Potsdamer Kreativ-Preises	Landeshauptstadt Potsdam	C
	Entwicklung digitaler Strategien zur Sichtbarmachung von Potenzialen der Kreativ-Wirtschaft	PTS u.a.	B
	Kommunikation der Kreativwirtschaft als Aufgabe des Stadt-Marketings aufnehmen	PTS u.a.	A

Kulturelle Bildung

Tab.: Ziele und Maßnahmen zur Stärkung der Kulturellen Bildung

Ziele	Maßnahme	Verantwortlichkeiten	Priorität
Kulturelle Bildung strategisch/konzeptionell fundieren	Erarbeitung eines Konzeptes für die Kulturelle Bildung in der LH Potsdam	Fachbereich Kultur und Museum (zzgl. andere Ämter) und Akteure, insb. Land Brandenburg/Plattform Kulturelle Bildung	A
	Insb. Begriffsklärung und Begriffsabgrenzung Kulturelle Bildung (Qualitätsstandards)	Fachbereich Kultur und Museum (zzgl. andere Ämter) und Akteure	A
Koordinierung, Kooperation und Sichtbarkeit im Bereich Kulturelle Bildung stärken	Kontaktmesse Schule und Kultur anbieten	Plattform Kulturelle Bildung und Akteure	B
	Einheitlichen Kulturkalender einführen (intern / extern)	Fachbereich Kultur und Museum / PTS	B
	Tauschbörse Kulturelle Bildung einrichten	Plattform Kulturelle Bildung sowie Fachbereich Kultur und Museum	C
Die strukturelle / finanzielle Situation der Kulturellen Bildung stärken	Fördertopf Kulturelle Bildung (generationenübergreifend) vorantreiben	Landeshauptstadt Potsdam	A

Zeitgemäßes Kulturmanagement / Kooperative Kulturpolitik

Tab.: Ziele und Maßnahmen in den Bereichen »Zeitgemäßes Kulturmanagement« und »Kooperative Kulturpolitik«

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Priorität
Kulturförderung zeitgemäß gestalten	Projektförderung differenzieren: - Einstiegsförderung - Weiterführende Förderung - Konzeptionelle Förderung	Fachbereich Kultur und Museum	A
	Antragsstellungsfristen und -verfahren anpassen und vereinfachen (ggf. 2 Antragsfristen/Jahr für Projektförderung)	Fachbereich Kultur und Museum	A
	Förderzusagen früher treffen / Transparenz bzgl. Fördermittelentscheiden herstellen	Fachbereich Kultur und Museum	A
	Kriterien der Kulturförderung zeitgemäß ausgestalten, insb. mit folgenden Schwerpunkten: • Kooperation • Qualität • Wirksamkeit • Vielfalt • Ankerfunktion • Evaluation.	Fachbereich Kultur und Museum	A
	Zielvereinbarungen mit Zuwendungsempfängern schließen	Fachbereich Kultur und Museum	B
Kommunikation, Koordination, Kooperation und Steuerung im Kulturbereich stärken	Feste Ansprechpartner für Literatur und Musik beim Fachbereich Kultur und Museum benennen	Fachbereich Kultur und Museum	A
	Stärkere Einbindung – auch freier – Kulturprojekte in das Stadtmarketing	PTS / Fachbereich Kultur und Museum	B
	Medienkompetenz / Partner aus der Filmbranche stärker für die städtische Kulturentwicklung nutzen bzw. aktivieren	Fachbereich Kultur und Museum	C
	Koordinierungsangebot seitens des Fachbereichs im Festivalbereich, u. a. um bessere Terminabsprachen untereinander (zwischen den Kulturträgern) zu erreichen und bestehende Kooperationen insg. auszudifferenzieren	Fachbereich Kultur und Museum	B
Sichtbarkeit und (kulturpolitische) Positionen derjenigen stärken, die bislang wenig Sichtbarkeit besitzen	Rat der freien Kultur / Künste gründen, um insb. folgende Bereiche/Themen zu stärken (durch die Formulierung gemeinsamer Positionen, die Stärkung der Vernetzung u.a.): • Freie Szene • Jugendkultur • Soziokultur • Stadtteilkultur / Nachbarschaftskultur / dezentrale Orte • Situation der Künstler • Ehrenamt • Bekenntnis zu den »nichtsichtbaren« Sparten fordern	AG Jugend- und Soziokultur, Akteure sowie Fachbereich Kultur und Museum	A

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Priorität
	<ul style="list-style-type: none"> • additive Kulturpolitik problematisieren • Kooperations-/Solidarisierungsprojekte realisieren. 		
	Stärkung der Sparten/Felder Jugendkultur, Bildende Kunst und Soziokultur (hier besteht besonderer Entwicklungsbedarf)	Fachbereich Kultur und Museum	A
	Belebung städtischer Orte durch Kulturveranstaltungen / Stärkung der Stadtteilkultur (lokale / regionale Identität)	Fachbereich Kultur und Museum	A
	Unterstützung- und Anerkennungskultur für ehrenamtliches Engagement im Kulturbereich entwickeln	Fachbereich Kultur und Museum	A
	Prüfung, ob das Einsetzen eines Festivalbeirates oder einer Festivaljury durch den Kulturausschuss sinnvoll ist	Fachbereich Kultur und Museum	B
Transparenz der Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten des Fachbereichs Kultur und Museum erhöhen	Weiterentwicklung der Außendarstellung (Transparenz über Strukturen und Verantwortlichkeiten herstellen)	Fachbereich Kultur und Museum	A
	Qualifizierungsangebote zur Erhöhung der Serviceorientierung und Bürgernähe im Fachbereich Kultur und Museum	Fachbereich Kultur und Museum	A
	Kontinuierliche Evaluierung der Kulturpolitischen Konzepte	Fachbereich Kultur und Museum	A